Neu-Braunfelser Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 11. Freitag, den 8. Mai 1863. Nummer 24.

☞ Die Neu-Braunfelser Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich $1 in Vorausbezahlung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inserirt, kosten $1, dieselben zweimal inserirt $1.50, dieselben auf ¼ Jahr $4.50, auf ½ Jahr $7.50, und auf 1 Jahr $1. Anzeigen von mehr als 10 Zeilen im Verhältniß

Die Friedenspartei im Norden.

Einer in dem Congressionellen Globe abgedruckten Rede des Herrn Wood, Mitglied des letzten Congresses der Vereinigten Staaten entnehmen wir folgende Abschnitte, aus welchen man ersehen wird, daß Woods Standpunkt und Ansicht der Verhältnisse, bei weitem richtiger sind, als die Vallandinghams und daß, wenn je eine Versöhnung des Südens mit dem Norden stattfinden könnte, dieß nur auf dem von Wood angegebenen Wege möglich wäre.

„Der Schluß eines jeden Feldzuges ist die wiederholte Geschichte von völlig unfruchtbaren Siegen oder von Niederlagen, die in gleicher Weise erfolglos sind; von Vordringen und von Rückzügen, von Generalen, die schnell zu hohen Ehrenposten erhoben worden sind, um eben so schnell wieder auf die Seite geschoben zu werden. Die Regierung beschäftigt das Volk durch ihre Parteipresse mit Versprechen großer zukünftigen Errungenschaften, die aber jedesmal sich als nichtig erweisen. Indem ich annehme, daß die Wiederherstellung der Union der Zweck des Krieges ist, frage ich jeden Bürger, der nicht absichtlich blind gegen unsere jetzige Lage ist, haben wir uns von diesem Zwecke nicht immer mehr entfernt? — Hat alle dieses Blutvergießen das Fieber der Rebellion um ein Jota gemildert? — Hat es nicht seine Bösartigkeit, die tief in dem südlichen Herzen sitzt, noch hartnäckiger gemacht? Mein Herr, es hat noch mehr gethan, es hat gemacht, daß der ganze Süden die Trennung will.

Wenn das Volk nicht im Stande ist, etwas durchzusetzen, so schiebt es gewöhnlich diese Schuld seines Unvermögens auf seine Regierung und seine Generale. Unfähigkeit und Schwachheit hat sich wahrlich hinreichend und deutlich gezeigt, aber wir sind weit entfernt, diesen Ursachen die Schuld zuzuschreiben, daß uns turbaus und unrettbar das Unternehmen mißlungen ist, die Union zurückzuerobern. Das Mißlingen dieses Planes liegt einzig und allein in der Unmöglichkeit seiner Ausführung. Wir können niemals den Willen eines Volkes durch Waffengewalt beherrschen, welches an geistiger Bildung und Mannhaftigkeit uns gleich ist; und so lange der Wille eines Volkes gegen eine politische Gemeinschaft mit uns ist, ist eine politische Gemeinschaft unmöglich. Wir können Blut vergießen, Eigenthum zerstören und Landestheile besetzen; viele Leiden viele Trauer und vieler Unsinn sind möglich — wir haben das hinreichend erprobt; aber eine gezwungene Vereinigung souveräner Staaten ist eine Unmöglichkeit, und wenn die Allmacht sie zu Stande bringen könnte, so würde es die Allwissenheit nicht versuchen. Sechs Millionen Amerikaner, mögen sie nun im Norden, Süden, Osten oder Westen wohnen, können nicht beherrscht werden, wenn es gegen ihren souveränen Willen ist.

Mein Herr, ich will hiermit dem amerikanischen Character kein Compliment machen. Die Erfahrung der letzten 12 Monate, hat so viel Leidenschaft, Eitelkeit und Blutdurst zu Tage gefördert, daß ich, vielmehr zur Demuth als zur Ruhmredigkeit geneigt bin. Ich sehe, daß wir auf den reinen Boden der neuen Welt den Samen der Zwietracht gesät haben und er wird Wurzel fassen. Aber, obwohl meine Erfahrung und das Zeugniß unserer Väter durch 84 Jahre von Wohlfahrt und Fortschritt meinen Glauben an die Wohlthat einer Union der Staaten befestigt haben, so kann ich doch nicht begreifen, daß es das Wesen der Wohlthat verträgt, daß sie aufgezwungen wird.

Aber gesetzt auch, dieß sei möglich, so erhebt sich die eben so wichtige Frage; Ist es wünschenswerth? Ist der Kampf nicht bereits schon zu heftig gewesen, um Vereinigung und Freundschaft zwischen einem besiegten und siegenden Volke möglich zu machen? Mein Herr, ich fürchte, dieß ist der Fall. Ich glaube, so lange das Andenken an den Krieg fortbesteht, wird das Volk des Nordens und des Südens, während sie durch Gewalt vereinigt sind, niemals das Geschehene der vergangenen Jahre sich so weit verleben, daß dieß eine Vereinigung in demselben politischen Haushalt gestattet.

Recht oder Unrecht, die Eindrücke eines großen blutigen Kampfes, an welchem ein Volk oder seine Vorfahren Theil genommen haben, sind bleibender Natur. — Die jetzt lebenden Väter der kommenden Generationen werden ihre Gesinnungen ihren Kindern vererben. Der Norden und der Süden werden aber in seiner Weise sich ihre Ansichten über diese unvergleichliche Epoche von Kampf und Schlächterei bilden.

Wird das nämliche Lehrbuch der Geschichte, das die Knaben in Massachusetts später lernen auch in den Schulen von Carolina benutzt werden? Werden die Sagen von Manassas, Shiloh, Antietam, Fredricksburg und hundert andern Schlachten nördlich und südlich von den Ufern des Potomac in derselben Weise erzählt werden? Werden die Wintererzählungen der weißbärtigen Helden, die das Blut in den Adern der Jugend wallen machen, in beiden Landestheilen dieselben sein? Werden die Matronen in Louisiana ihre Kinder lehren, Luttlers Namen zu ehren? Wird das Andenken an Davis, Lee und Johnston dasselbe in Neu England, wie in Virginien sein? Nein mein Herr. Wenn nicht eine gegenseitige Uebereinstimmung uns wieder vereinigt, werden die Blätter der Geschichte und der Tradition dieselben Gesinnungen athmen, welche jetzt bestehen, und die folgenden Generationen werden zu bestimmten und entgegengesetzten Vorurtheilen erzogen werden. Die Schule, die Kanzel und die Presse würden dann Lehren einprägen, die unvereinbar sind, und in dem Capitol würden die Vertreter des Volkes Vertreter sectioneller Abneigungen sein.

Mein Herr, um dieß zu vermeiden dürfen wir nicht mehr von einer gebässigen Unterwerfung sprechen, oder zu einer übermüthigen Eroberung anreizen.

Ich meines Theiles sehe so deutlich diesen Unfrieden, Eifersucht, Mißtrauen und Gereiztheit voraus und dieß ist mir so schmerzlich, daß ich anstatt Leben und Geld zu opfern, um diesen Zustand herbeizuführen, ich viel lieber dieselben Opfer bringen würde, um ihn zu verhüten. Unsere Väter überlieferten uns eine Union, die auf gegenseitige Uebereinkunft, Zustimmung und Anhänglichkeit gegründet war; wir aber würden unsern Kindern eine politische Verbindung überliefern die auf Haß und Mißtrauen und entgegengesetzte Vorurtheile gegründet ist. Eine auf diese Weise zusammengesetzte Nationalität wäre eine Verhöhnung des Republikanismus und trüge den Todeskeim in sich. Eine solche nationale Verbindung wäre einer Heirath ähnlich, bei welcher Widerwille die Stelle der Liebe vertritt. — Es wäre eine politische Prostitution, das Vereinigen der Hände vor einem Altare, dessen Gottheit den unwiderstehlichen Widerwillen und Ekel bezeugen könnte. Wenn ich die Macht hätte mit einem Schlag die materielle Macht des Südens zu vernichten, ich würde diesen Schlag nicht thun. Als ein Amerikaner würde mein Stolz sich gegen den Gedanken empören, den Süden gegen seinen Willen und und gebrochenen Herzens in eine Verbindung zu schleifen die er verabscheut. Eine Union, die durch Unterjochung zu Stande gebracht wird, wäre blos das Vorspiel eines vermehrten Zwistes. Es ist hinreichend, daß ich eine so unnatürliche Verbindung nicht erzwingen möchte: Mein Herr ich würde derselben nicht bestimmen. Ich werde Widerstand gegen dieselbe leisten, weil wir uns dadurch erniedrigen würden, weil es ein Schimpf für unsere Institution wäre und eine Verhöhnung der Grundsätze der Selbstregierung.

Ich gestehe es, mein Herr, ich sehe nicht ein, wie im Falle einer Trennung überhaupt Schwierigkeiten und Mißgeschicke entstehen können, die auch nur im Geringsten mit denen zu vergleichen wären die die unvermeidlichen Folgen einer durch Waffengewalt zustande gebrachten Wiedervereinigung sind.

Ich kann mir ganz gut zwei große Republiken denken, die, nebeneinander liegend, sich zu großen Staaten ausdehnen und beinahe nach denselben Grundsätzen die Herrschaft der Selbstregierung erweitern, die eine nach Norden und Westen hin und die andere nach Süden und Westen hin, und die zu gegenseitiger Vertheidigung vereinigt und durch eine großmüthige Allianz gegen widerstrebende Intressen geschützt sind. Ich kann mir ganz gut vorstellen, daß diese beiden Republiken zu einander hinneigen, immer mehr sich einander nähern, wie die herben und unangenehmen Erinnerungen durch die Zeit gemildert werden, bis endlich die zuverlässigen und natürlichen Grenzen der politischen Verwandschaft festgestellt sind und die beiden mächtigen Nationen sich wieder zu einer vereinigen auf einer Grundlage, die durch die Erfahrung der Vergangenheit vervollkommnet ist. Aber ich kann nicht einsehen, daß eine gedeihliche und glückliche Vereinigung von Republiken stattfinden kann wenn diese mit Blut zusammengekittet ist, mit Wiederwillen zustande gebracht und durch den Befehl des Starken gegen den Schwachen erhalten wird.

Eine Gemeinschaft mit unserer Conföderation sollte als eine freundliche Gabe nur denen gewährt werden, die darum nachsuchen und nicht wie eine Pflicht, Solchen aufgezwungen werden, die sie nicht begehren. Wenn ich für gewiß wüßte, daß dieser Krieg in einem militärischen Sinn erfolgreich wäre, so würde ich nichts destoweniger mich gegen denselben erklären; denn, wenn die widerstehende Macht des Südens vernichtet würde, so würde jede Hoffnung verschwinden, daß der Süden als gleiches und zufriedenes Mitglied desselben Hauses fortbestehen könnte. Um wie viel mehr werde ich mich aber einem solchen Kriege widersetzen, wenn ich sehe, daß er, als ein bloßer Versuch, wer der stärkste in den Waffen sei, mit der gegenseitigen Erschöpfung endigen wird.

Nach meiner Ansicht wurde dieser Krieg, der angeblich für die Union geführt wird, in der That gegen dieselbe geführt. Indem ich diese Ueberzeugung habe, wollte ich lieber eine Trennung zugestehen, welche der einzige Weg ist, auf welchem nach wahren republikanischen Grundsätzen eine Wiedervereinigung statt finden kann, als den Krieg verlängern. Durch Feindseligkeiten ist ein so aufgeregter Zustand hervorgebracht und so widerstreitende Grundsätze entwickelt worden, daß man bei einem jetzigen Zustande der Gesinnung vor einer Wiedervereinigung, wie vor etwas unnatürlichem zurückbaudert. Diese widerstrebenden Grundsätze mögen versöhnt werden, wenn der Pulverdampf der Schlachten sich verzogen hat, aber gewiß nur dann erst. Wenn man erfolglos zu jedem versöhnenden Mittel seine Zuflucht genommen haben wird; wenn Unterhandlungen erschöpft sind, wenn der Vorsatz des südlichen Volkes, sich jeder politischen Gemeinschaft mit uns zu enthalten, als festgestellt und unwiderruflich erklärt ist, wenn dieß nicht mehr der blos leidenschaftliche Ausspruch des erhitzten Blutes ist, dann werde ich eine Trennung nicht nur rathen, sondern darauf dringen, wie auf eine Nothwendigkeit, gegen die man umsonst ankämpft.

Von Louisiana. Der Sheriff von St. Marys Parish kam am Samstag den 22. April in Houston Tex. an. Er rettete alle Documente des Counties. Er sagt daß die Macht mit welcher Banks eingefallen sei aus ungefähr 30,000 Mann bestehe, die durch eine große Anzahl von Kanonenboten und Transportschiffen unterstützt würde. Die Kanonenboote und Transportschiffe drangen in den Grand Lake ein, wider Erwarten unserer Generale, welche glaubten, daß das Wasser zu seicht sei. Eine Abtheilung der Valverde Batterie und eine andere Batterie wurden nach der Shell Bank geschickt, um dort eine Landung zu verhüten, aber der Feind fand, daß nahe am Ufer ungefähr 8 Fuß Wasser war und leate sich längs an das Ufer und lankete eine Abtheilung Truppen, die die unsrigen von der Seite angriffen. Nach den letzten Nachrichten waren 13 Kanonenboote und Transportschiffe in den Grand Lake gegangen.

Der Sherriff beschreibt die Niederlage des Feindes als furchterlich. Er machte zwei verzweifelte Angriffe auf unsere Werke und so tödlich war das Feuer unserer Leute gegen den vorrückenden Feind, daß er niedergemäht wurde wie Gras. Nach den letzten Nachrichten soll der ganze Verlust von Banks sich auf 5000 Mann belaufen haben.

Der Rückzug war ein beständiges Gefecht. Col. Greens Veteranen standen bei jedem Stromübergang und an jedem Kreuzwege wie eine Feuersäule. Sie widerstanden überall dem Vortrab des Feindes und hemmten sein Vordringen, während der übrige Theil der Armee weiter zog. Nach den letzten Nachrichten war der Feind zu Mountain, 6 Meilen oberhalb Washington. Unsere Armee war dem Feinde ungefähr 48 Stunden voraus.

Der Feind legt Garnisonen in alle bedeutenden Punkte. Sie haben die Salzwerke besetzt. Man vermuthete, daß sie nach Simsport marschiren und sich mit der Flotte in Verbindung setzen werden.

Bei Camp Bisland commandirte Banks in Person, aber unser Berichterstatter wußte nicht, ob er mit der Armee vorwärts gegangen war. Die Bewegung des Feindes scheint anzuzeigen, daß er den Mississippi zu erreichen gedenkt, ohne daß ihm ein Hinderniß in den Weg gelegt wird.

Alle Stromverbindungen zwischen Berwick Bai und Red River sind sehr angeschwollen und man glaubt, daß eine große Flotte nicht tiefgehender Schiffe hindurch geführt werden wird. Die Gegend, in welcher der Feind sich jetzt befindet, hat einen Ueberfluß an Armeebedürfnissen.

Als unser Berichterstatter den Kriegsschauplatz verließ, hatte Kirby Smith den Befehl für eine bedeutende Verstärkung von Arcansas schon seit mehreren Wochen gegeben und Couriere waren abgeschickt worden, um das Herbeieilen dieser Verstärkung zu beschleunigen; auch haben wir mehre Tausend Mann zu Monroe, die täglich erwartet werden.

Da das Land westlich von Port Hudson überschwemmt ist, so kann man von dort auf keine Verstärkungen rechnen. Nachdem die Truppen übergesetzt wären, müßten sie bis zur Levee marschiren und wären dem Feuer der Kanonenboote des Feindes ausgesetzt.

Die Tapferkeit die die texanischen Truppen in den Gefechten bewiesen, war der Gegenstand allgemeiner Bewunderung. Col. Reily führte sein Regiment wie ein Held an, bis er fiel. In Betracht zur Stärke des Feindes war unser Verlust gering, während der des Feindes ungeheuer war. (Tex. Alm.)

Unsere Armee in Louisiana. (aus dem Telegraph vom 1. Mai.) „Wir hören von einem Soldaten, H. Knowles, welcher gestern hier ankam, daß er am letzten Sonntag, ungefähr 16 Meilen von Nibletts Bluff den Col. Green und Gen. Mouton verließ, welche einen Theil von Sibleys Brigade, Wallers Bataillon und das zweite Louisiana Regiment commandirten. Es wurde gesagt daß Col. Green Cavallerie gegen den Feind zurückschicken würde. Unsere Streitkräfte sind sehr vereingert, aber fortwährend finden sich von unseren Leuten wieder ein. Unser Verlust an Todten und Verwundeten soll nicht größer sein, wie bereits gemeldet, obwohl die Verfolgung des Feindes so hart hinter uns war, daß viele unserer Leute zerstreut wurden. Major Shannon, Capt McPhail und Capt. Ragsdale wurden in Alexandria zurückgelassen, um die Streitkräfte auf der Queen of the West zu commandiren und man fürchtet, daß sie bei dieser Expedition waren, da weiter nichts mehr von ihnen gehört wurde. Da die Queen of the West zerstört ist, so hat man nichts mehr von dem Schicksaal dieser tapferen Offiziere gehört. Vielleicht sind sie gefangen in den Händen des Feindes. Unser Berichterstatter sagt, daß Capt. Alexandria verwundet und ein Gefangener ist. Dr. Farner der Arzt der Brigade und ein anderer Feldarzt fuhren hinüber in die Linien des Feindes, um die Verwundeten auf dem Felde zu versorgen, und wurden zu Gefangenen gemacht. Die Truppen und eine Lady, die bei der Armee waren, sprechen in der empörendsten Weise von den Creolen, welche Pflanzungen am Wege haben. Sie verweigerten es ganz und gar der Armee durch Maulthiere, Provisionen oder sonstigen Bedürfnissen Beistand zu leisten."

Die News sagt: Col. Majors, ein Schwager von Col. Tom Green, kam an 30. April in Houston an. Er verließ Nibletts Bluff letzten Sonntag. Zu dieser Zeit war die Cavallerie von Sibleys Brigade, ungefähr 1000 Mann, unter Col. Green und Gen. Mouton zu Big Woods an dem Calcasieu, einige 20 Meilen östlich von Nibletts Bluff. Während der Schlacht von Vermilion Bridge, oder ungefähr zu dieser Zeit, waren diese Streitkräfte von Gen. Taylor beordert dem Feinde in den Rücken zu fallen, aber ihre Bewegung wurde entdeckt und der Feind schickte ihnen eine größere Abtheilung seiner Truppen in die Seite, wodurch sie von der Hauptarmee abgeschnitten und gezwungen wurden, eine Bewegung zurück in östlicher Richtung zu machen. letzten Montag Morgen setzten sie ihren Marsch nach Alexandria fort und sind jetzt wahrscheinlich nicht weit von der Hauptarmee, oder von Alexandria.

Col. Majors berichtet, daß man zu Alexandria Verstärkungen von Little Rock erwartete. Als er dort abreiste, wurden beim ersten Erscheinen der Armee von Banks, Befehle nach Little Rock abgeschickt. Diese Befehle müssen dort in sehr kurzer Zeit angekommen sein, da von Monroe nach Little Rock eine Telegraphenlinie geht, und man vermuthet, daß zu dieser Zeit die Verstärkung zu, oder in der Nähe von Alexandria ist.

Die News glaubt, daß alle die verschiedenen Berichte die man auf den Straßen höre, daß Banks und McClernand, durch einen Marsch durch Louisiana ihre Streitkräfte vereinigen würden, nur die Folge von Speculationen seien. Eine Ansicht der Karte zeige deutlich, daß Banks seinen Zweck erreicht habe, nemlich Port Hudson zu umgehen, aber es bleibe jetzt noch übrig zu sehen, auf welche Weise er jetzt vor hat, Vortheil aus seinem Erfolge zu ziehen. Seine drohende Stellung und die Flotte die ihm jetzt zu Gebot steht, verlangt von unserer Seite einen guten Feldherrn.

Col. Majors sagt, als er Natchez verließ (am 20. April), erwartete man, daß jeden Tag die große Schlacht zwischen Rosenkranz und Johnston stattfinden würde. Unsere Truppen sind überall begeistert und erwarten ungeduldig sich mit dem Feinde zu messen.

Am 7. Januar 1850 brachte John P. Hale den folgenden Beschluß in dem V. St. Senate ein: „Weil die Föderale Constitution die Sclaverei unterstützt, verletzt sie das göttliche Gesetz und bekämpft die Menschenrechte und ist unverträglich mit republikanischen Grundsätzen. Der Versuch Sclaverei und Freiheit in einen politischen Körper zu vereinigen hat schon viele und große Uebel über das Land gebracht und hat völlig bewiesen, daß eine solche Vereinigung nur bestehen kann, wenn man die Freiheit der Sclaverei aufopfert. Man schlage deßhalb dem Congreß vor, ohne Verzug einen Plan anzugeben, wie sofort auf eine friedliche Weise die amerikanische Union aufgelöst werden könne." Unter denen die feierlich für diesen Beschluß stimmten, waren Salmon P. Chase und Wm. H. Seward.

Der Muscatin (Iowa) Courier sagt: Was sind die Früchte dieses Kriegs, welcher jetzt schon 19 Monate dauert? Wir antworten: Dreihundert Tausend Gräber zwölfhundert verschwendete Millionen, — ein vereinigter Süden, ein getheilter Norden und ein Abolitionskrieg.

Vicksburg, 17. April. Ungefähr 8 Boote des Feindes kamen letzte Nacht um 11 Uhr den Fluß herunter, eine starke Kanonade wurde von unsern Batterieen eröffnet, welches heftig von einigen Booten erwidert wurde. Ein Boot wurde in Brand geschossen und brannte bis zur Wasserfläche ab, vor unserer Stadt. Die anderen, unter welchen sich ein Transportschiff befand, gingen den Fluß hinunter. Zwei oder drei der Schiffe sollen unbrauchbar gemacht worden sein. Zwei Kanonen der Yankees, die sich auf der Halbinsel befinden, eröffneten heute Morgen um 9 Uhr ihr Feuer gegen die Stadt und und fahren noch fort zu schießen.

Die Boote die gestern an die Flußkrümmung kamen, waren die Gen. Price, Benton, Cincinnati, Tuscumbia, Alleck, Scott und Lafayette und die Transportschiffe Henry Clay, Forrest Queen und Silver Wave.

Vicksburg, 17. April. 4 Uhr Nachmittags. Vier Gefangene von dem Kanonenboot, welches letzte Nacht sank, wurden heute eingebracht. Sie sagen, daß die Henry Clay durch unsere Batterien versenkt worden sei, die Silver Wave wurde verbrannt und das Widderschiff Lafayette wurde vergangene Nacht unterhalb unserer Batterieen versenkt.

Die Batterie auf der Halbinsel hat heute Nachmittag mit Feuern auf[illegible] keinen Schaden gethan.

Eine Neu Yorker Zeitung macht die Berechnung, daß das Pfund der Baumwolle die durch die Neger in [illegible] seit der Besetzung durch die Yankees gesammelt wird, dem Gouvernement $20 zu stehen kommt. Die Zeitungen, welche gegen Lincoln sind, zählen sehr fleißig alle die Fehler auf, die man dem Volke hinsichtlich der Negerarbeit gesagt hatte.

Das vom Stapel lassen des Kanonenbootes Cadd o, (Corr. der News.) „Ich hatte heute die Freude Zeuge zu sein, wie das Kanonenboot Cadd o vom Stapel gelassen wurde. Dieses Schiff wurde mit großer Schnelligkeit von Capt. Carter, Ingenieur der C. St. Flotte und dessen künftigen Befahlshaber gebaut und von den Schiffsbaumeistern, Capt. Moore und Snaker. Man behauptet daß es alle Vorzüge der Kanonenboote besitze, daß an ihm viele Fehler verbessert seien, die andere Kanonenboote haben, sowie daß an ihm neuerfundene Verbesserungun angebracht seien. Es ist ganz neu von Eichenholz gebaut, seine Wände sollen 4 Fuß dick sein und außerdem sind sie mit Eisen schwer überzogen. Sein Widder ist von der furchtbarsten Art und es wird 4 schwere Kanonen führen. Ein großer Theil der Maschinen befindet sich schon auf ihm und sobald es mit Eisen überzogen ist, wird es fertig für den Dienst sein. Es wird in Ungeheuer des Meeres sein und von Leuten, die in diesen Dingen ein Urtheil haben, werden die größten Hoffnungen gehegt, daß dieses Schiff eine glorreiche Zukunft haben wird. Man glaubt daß 3000 Personen Zeuge waren, wie die Cadd o vom Stapel lief, welches mit einiger Feierlichkeit geschah. Eine große Zahl Leute war an Bord als die Keile und Stützen weggenommen und die Taue durchgeschnitten wurden. Drei mit Blumen bekränzte Flaggen wehten auf dem Schiffe. Ein herrliches Mädchen, Miss Julia Smaker stand am Vordertheile, zerbrach eine Flasche Wein und rief den Namen Cadd o aus und als das Schiff hinabfuhr donnerte ein 12 Pfünder, welchem der lonae Jubelruf der der Menge folgte. Die Wadde der Kanone traf einen Juden und steckte ihn in Brand und dieß war der einzige Unfall dieses Tages. (Anm. der News: Unsern Lesern muß es überlassen bleiben, zu vermuthen, wo das Erzählte vorfiel.)

☞ Wir sind authorisirt Gen. T. J. Chambers als Candidaten für das Amt des Gouverneurs von Texas anzuzeigen.

Ueber die Mißbräuche des Baumwollenhandels am Rio Grande und wie ihnen zu begegnen sei, bringt das Texas Alm. Extra folgenden Artikel:

„Ich beabsichtige nicht, wie einige Ihrer Correspondenten gethan haben, mich gegen die Angemessenheit militärischer Anordnungen in diesem Handel zu erklären und daß sie gegen die Gesetze des Congresses seien; denn ich halte dafür, daß es eine Nothwendigkeit geben kann, welche die militärischen Autoritäten rechtfertigt, wenn sie eine Zeit lang (und bis der Congreß Gesetze darüber erläßt) von aller Macht Gebrauch machen, welche die Constitution auf sie übertragen hat.

Zum Beispiel: Wenn der Obercommandeur selbst sieht, wie die unbeschränkte Vollmacht, Baumwolle auszuführen, die das Gesetz Allen zu gewähren scheint, die Folge hat, daß alle Transportmittel zu ungeheuren Preisen von Leuten benutzt werden, um ihr Kapital und mit diesem sich selbst aus dem Lande zu schaffen, und daß der ganze, oder ein großer Theil des Artikels, für welchen Kriegsbedürfnisse und Vorräthe für die Armee und die Einwohner ins Land geschafft werden können, völlig vergeudet wird.

Hinsichtlich dieser Zustände gibt es wohl kaum einen Mann, welcher nicht einen A., B., oder C. nennen könnte, der alle seine Mittel, oder beinahe alle seine Mittel in dem Handel mit Baumwolle, Wolle, oder Häuten angelegt hat und der, wie Jedermann überzeugt ist, sich ängstlich bemüht, diese Gegenstände nach einem auswärtigen Markte zu senden, um sein Kapital in Sicherheit zu bringen.

Einige dieser Leute sind sehr wohl als Feinde unserer Revolution bekannt und von Vielen weiß man, daß sie nur lauwarm, oder gleichgültig sind und nur an ihren persönlichen Profit denken.

Die Fragen werfen sich nun auf: Was ist die Anzahl dieser Klasse von Leuten und ein wie großer Theil der Producte steht unter ihrer Controle, und was würden sie thun, wenn ihnen eine unbegrenzte Erlaubniß zur Ausfuhr gegeben würde?

Hinsichtlich der ersten und zweiten Frage sage ich zu dem Volke, es möge um sich blicken und die Eigenthümer, sowie die Klasse der Leute beobachten, die ich bezeichnet habe und sehen, ob nicht die Hälfte der Baumwolle unseres Staates, wenn nicht mehr, bereits von den anfänglichen Besitzern aufgekauft ist.

Was die letzte Frage betrifft, so mag die Vergangenheit für die Zukunft zeugen. Ich bin benachrichtigt worden, daß nach dem genauesten Ueberschlag, der gemacht werden kann, für die Baumwolle und andere Producte, die nach mexikanischen Märkten ausgeführt worden sind, in Gütern und Kriegsmaterial nicht der sechste Theil eingeführt wurde. Für das Uebrige wurde Gold und Silber eingenommen, welches entweder der Verkäufer in seiner Tasche behielt, oder thatsächlich vom Staate ausführte und der Sicherheit wegen, in neutrale Hände gab.

Um eine Abschätzung zu machen (und dieß ist das Einzige, was wir thun können), laßt uns die niedrige Zahl von 100,000 Ballen Baumwolle annehmen, die ausgeführt worden sind und die nach Abzug aller Unkosten $125 der Ballen in Matamoras werth sind. Dieß würde das schöne Sümmchen von $12,500,000 geben; und nicht für mehr als für den sechsten Theil dieser Summe ist in Gütern und zwar nicht zu einem billigen, oder zu ihrem wirklichen Kostenpreise eingeführt worden, wie die Bücher des Zollhauses zeigen würden, wenn man Einsicht in dieselben hätte. Ich glaube nämlich nicht, daß für $2,083,000 Güter zu ihrem wirklichen Kostpreise eingeführt worden sind; aber wir wollen diese Zahl nur einmal gelten lassen, um das Volk auf den ungeheuren Unterschied der Ausfuhr und Einfuhr aufmerksam zu machen. Mag nun diese Annahme zu hoch oder zu niedrig zu sein, man hat mir gesagt, daß der General sich beklagte, daß so viele Baumwolle aus dem Lande gebracht wurde und so wenige Waaren dafür in das Land gekommen seien.

Ich nun halte dafür, daß Alles, was sich in dem Lande befindet und das Eigenthum eines jeden Mannes von Rechts wegen zur Vertheidigung des Landes gebraucht werden darf, und daß dieß in Uebereinstimmung mit dem Völkerrechte geschieht. Das Land hat deßwegen das Recht, die Ausfuhr von irgend etwas zu verbieten, das zu seiner Vertheidigung dient und hat das Recht darauf zu sehen, daß Das, was ausgeführt wird, zum Zwecke der Vertheidigung geschieht. Nach diesem Grundsatze ist es sowohl das Recht, wie die Pflicht der Regierung, darauf zu sehen, daß für die ausgeführten Gegenstände solche eingeführt werden, die zur Erhaltung des Landes beitragen und daß dieß auf eine ehrliche und zuverlässige Weise geschieht.

Ich glaube deßhalb, daß es eine Nothwendigkeit ist, daß dieser Handel unter Aufsicht genommen wird und daß, wenn es die Gefahr des Landes verlangt, der militärische Befehlshaber für die Gegenwart seine Autorität gebraucht, bis der Congreß darüber entschieden hat. Diese militärische Autorität wird der commandirende Offizier unter seiner Verantwortlichkeit als ein Beamter übernehmen. Wenn der Congreß bestimmt, daß sein Verfahren geeignet war und daß die Umstände es erforderten, so wird er als tadellos erscheinen, denn er hat nur die Macht ausgeübt, die im Congreß, durch die Staaten, auf ihn übertragen worden ist.

Ob er recht gehandelt habe, das muß durch den Nothfall und Entferntheit und Abgeschnittenheit seiner Lage beurtheilt werden.

Nachdem wir diese Grundsätze vorausgeschickt haben, laßt uns fragen, was sind die Mißbräuche des Baumwollenhandels gewesen, von welchen wir oben gesprochen haben, und wie kommt es, daß das Land so wenig für seine so große Ausfuhr erhalten hat?

Das ist eine schwierige Frage, denn diese Dinge werden im Dunkel gehalten. Einige Dinge kommen indessen doch zum Vorschein und andere können wir vernünftiger Weise schließen, die Licht auf die Frage werfen.

Erstens: Unter der Original-Order von Gen. Bee konnte Jedermann Baumwolle ausführen, wenn er die Caution stellte, daß er die Baumwolle verkaufe und für den Erlös Waarenein führe, für welche das Gouvernement das Vorkaufsrecht habe.

Unter dieser Order führten Leute Baumwolle aus und brachten nur einige Güter für ihre eigenen Familien mit. Den übrigen Werth an Baumwolle erhielten sie in Gold und Silber, welches sie in ihren Kasten verschlossen, oder zur Entwerthung unseres Papiergeldes gebrauchten. Auf diese Weise war in vielen Hinsichten der Zweck der Order vereitelt. Andere führten Baumwolle aus und brachten für einen Theil des Erlöses Güter zurück, die sie unter ihren Contracten mit einem ungeheuren Profit an die Regierung verliefen. Andern liefen Güter zu einem Preise, der auf ihre Waarenrechnung weit höher angegeben war und entzogen durch diesen Betrug dem Lande den größten Theil des ausgeführten Capitals. Eine andere Classe, die überzeugt war, daß die erwähnte Caution durch kein Gesetz gefordert würde und daß sie von keinem Gerichtshof dazu gezwungen werden könnten, stellten die Caution und verlachten die Autoritäten, welche sie forderten.

Zu jeder Art von Betrug und Unterschleif, die nur erdacht werden konnte, wurde die Zuflucht genommen, um die Order zu umgehen. Die Order wurde dann so verändert, daß zuerst das Verzeichniß der einzuführenden Waaren vorgelegt werden mußte, ehe die Erlaubniß zur Ausfuhr der Baumwolle gegeben wurde. Aber die Generale erlaubten, daß die Baumwolle bis an den Rio Grande gebracht werden durfte, an die Stelle, wo man sie auszuwechseln beabsichtigte und ihre Beamten haben aus einer oder der anderen Ursache es verfehlt, dafür zu sorgen, daß keine Betrügereien vorgingen und daß die Order nicht umgangen würde. Falsche betrügerische Facturen und täuschende Verhandlungen überzeugten die Beamten, und die Baumwolle ging aus dem Lande.

Ob dieser Handel von den Beamten so gut überwacht wurde, wie sie gekonnt hätten, ist eine Frage. Eins aber ist gewiß, wenn es erlaubt wird, daß die Baumwolle bis zum Rio Grande geht, um dort verkauft zu werden, so kann kein System angegeben werden, durch welches man die gerügten Uebelstände entdecken oder verbessern kann.

Aber das Schmählichste unter Allem sind die Angelegenheiten der Contracteren mit dem Gouvernement. Unter der Vollmacht die diesen Leuten gegeben ist, wurde und wird eine ungeheure Menge von von Baumwolle ausgeführt und das was dafür bis jetzt eingeführt wurde, ist in der That erbärmlich wenig. Die Contracte wurden meistens in Richmond gemacht. Einer hatte vielleicht den Contract so viel Pulver zu liefern, ein Anderer so viele Waffen, ein Anderer Kleider, ein Anderer Provisionen, ein Anderer eine Auswahl von Sachen, die man für nöthig hielt und. Andere hatten eine so unbegrenzte Vollmacht, daß Niemand bis jetzt ausfinden konnte, was ihnen erlaubt oder nicht erlaubt ist,

Die Contraktoren sind ermächtigt die Transportmittel des Landes zu gebrauchen; sie führen so viel aus, wie ihnen beliebt, um ihre Contracte zu erfüllen, ohne daß ihnen irgend Hinderniß in den Weg gelegt werden kann, denn die Generale sind angewiesen, sie zu unterstützen, und sie führen dann ein und verkaufen an das Gouvernement. Sie sind Agenten des Gouvernementes sowohl zum Einkauf wie zum Verkauf, und der muß wahrhaftig ein guter und zuverlässiger Mann sein, der bei so viel Macht und Versuchung dennoch redlich handelt. Niemanden sollte es erlaubt sein, eine solche Stellung einzunehmen, bei der er mit so wenig Gefahr vor Entdeckung eben so viel Vortheil ziehen kann, wie die Regierung, welcher er dient.

Alle Contractoren mögen nicht in diese Categorie fallen, aber als eine Classe sind sie die Herrn über die Transportmittel des Landes und nehmen sie von Punkten hinweg, wo sie am meisten nöthig sind. Sie thun ferner der Armee Eintrag durch die große Anzahl ihrer Agenten und Angestellten die frei von der Conscription sind; sie fügen dem Volke überhaupt durch ihre Operationen und Speculationen Schaden zu und führen für die Armee nur spärlich Munition und Waffen ein. Während dieser Zeit werden durch alle Canäle unsere Mittel aus dem Lande geschafft, ohne daß wir einen entsprechenden Vortheil dafür erlangen, und die Zwecke der Order, wenn sie gutes beabsichtigten sind meist fehlgeschlagen und wir selbst geschwächt worden.

(Schluß folgt.)

Texas.

Die Henderson Times sagt: Wir haben es aus guter Quelle erfahren, daß, sobald es bekannt war, daß die Legislatur bei ihrer letzten zusammenberufenen Sitzung bestimmt hatte, den den Destillerien das Brantweinbrennen zu erlauben, [illegible] die im Nordwesten unseres Cou[illegible] ties bei diesem Geschäfte interessirt sind, sogleich allen Mais, der zu kaufen war, aufkiefen und in Folge dessen ist es für arme Familien in jener Gegend beinahe unmöglich, sich Brod zu verschaffen. Denkt an das Ihr „conservativen" Mitglieder der Legislatur, die Ihr solche Zustände zuwege gebracht habt und verbergt Euer Gesicht vor Scham! — Der Tag der Abrechnung wird kommen.

Die Galveston News sagt: Col Sydnor verkief heute (27. April) eine Partie Weizenmehl, im Durchschnitt zu $19 das 100 Pfund. Dieses Mehl soll ein guter Artikel sein und wird im Privatverkauf für weniger als die Hälfte des Preises verkauft, den es vor 2 bis 3 Wochen hatte.

Der San Antonio Herald vom 2. Mai hat einen Artekel über die „Meat Supply Association", in welchem er sagt, daß vor wenigen Wochen das Pfund Fleisch von den Metzgern zu 25 bis 50 Cents verkauft worden sei, daß man aber jetzt von der Supply Association, je nach der Qualität das Fleisch zu 5, 10 und 15 Cents das Pfund an drei verschiedenen Ständen kaufen könnte. Die Metzger seien jetzt gleichfalls zu diesen Preisen herabgegangen. Das Publikum könnte jetzt glauben, daß die Supply Association nicht mehr nothwendig sei; es wird aber davor gewarnt, die Association nicht aufzugeben, denn wenn dieß geschehen, würden die Bürger noch höhere Fleischpreise bezahlen müssen als je vorher und eine Supply Association, die aus Mangel an Unterstützung eingegangen sei, könnte später wohl nie wieder ins Leben gerufen werden.

Die Ladies von San Antonio werden ein Nachtessen und eine Fair, im Speisesaal des Herrn Menger zum Besten von Pyrons Regement geben.

Galveston 15. April. Gestern Nachmittag kam ein Schooner in Sicht von Westen her, und als derselbe auf Signale nicht antwortete, wurden zwei Kanonenschüsse abgefeuert, um das fremde Schiff anzuhalten; dieß hatte aber keinen Erfolg, denn der Wind blies frisch und das Blokadeschiff mußte die Jagd aufgeben.

Die Semi Weekly News bringt die aus der Fort Brown Flag vom 24. April entnommene Nachricht, daß Gen. Magruder, direct und bestimmt alle Cottonorders wiederrufen habe und daß die Ausfuhr von Baumwolle unbedingert sein solle; nur sollen keine Conscripts mehr als Fuhrleute verwendet werden.

Gen. Chalmers, welcher den 15 militärischen District commandirt, hat eine Order erlassen, daß kein Commissär, oder Agent, welcher für die Armee in diesem District Einkäufe macht, mehr wie 35 Cents für das Pfund Speck zahlen darf. — Hierzu bemerkt der Telegraph: „Wenn die Commissäre und Quartiermeister hier in Texas nicht einer den andern abgeboten hätten, so hätte Weizenmehl nie den ungeheuren Preis erreicht, zu welchem es jetzt verkauft wird. Wenn man diesen Leuten einen Preis festgesetzt hätte, so wäre dieses Uebel vermieden worden.

Alexandria, 27. April, nachmittags. Der Feind ist seit drei Tagen zu Holmsville, ungefähr 10 Meilen südlich von hier. Unsere Verstärkungen sind noch nicht angekommen. Es gibt keine andere Neuigkeiten hier. Es herrscht hier große Aufregung. Das Militär scheint nicht genügt, den Feind im Besitz des Landes lassen zu wollen.

Gegen die Confiscation des Eigenthums von John Sittell in New Orleans that Frederick Adolphe Marcuard, Banquier in Paris Einsprache, weil ihm dieses Eigenthum für 252,978 Franken verpfändet worden sei.

Alle Richmonder Zeitungen sehen sich gezwungen ihre Preise zu erhöhen. Der Examiner und der Enquirer nehmen $15 für 12 Monate und $8 für 6 Monate.

Die London Army and Navy Gazette sagt über die Organisation der anglo-chinesischen Flotte: Die Tunle, Schraubendampfer sollte am 14. April segeln. Sie wird von dem merkantilen Marine Commandeur Crunkshank commandirt, der schon zweimal durch die Blokade bei Charleston gelaufen ist.

Letzte Nachrichten. Aus einem Privatbrief von Houston wurde uns mitgetheilt, daß der Schreiber mit Col. Major gesprochen, welcher Major Hollmann zu Nibletts Bluff wohl und gesund sah. Col. Major wird mit 5000 Mann Cavallerie nach Louisiana gehen auch glaubt derselbe, daß Kirby Smith zu rechter Zeit mit Verstärkung in Alexandria ankommen werde.

Das Alm. Extra bringt die Nachricht daß Banks sich zu Huntsville befestigt 65 Meilen unterhalb Alexandria. Spione berichten daß Banks sehr verstärkt wird.

Versammlung der Schulpatrone Sonntag den 3. März 1863.

Einer Anzeige in der Zeitung zufolge versammelten sich die Schulpatrone der N. Br. Academy, um über die Erhöhung der Lehrergehalte zu berathen.

H. Seele wird als Präsident und J. Groos als Secretär ernannt.

Beantragt und beschlossen, die Versammlung, weil nur sehr wenige Patrone anwesend waren, auf 14 Tage zu verschieben, und wird demnach die Versammlung Sonntag den 17. l. M. Nachmittags 3 Uhr im Schullokale stattfinden.

Beantragt und beschlossen, daß der Redacteur der N. Br. Zeitung ersucht werde, die nöthige Anzeige in der Zeitung zu publiciren.

In letzter Samstag Nacht fielen hier 15 Linien Regen,

Wegen eines großen Mangels an Schulbüchern ist der gute Vorschlag gemacht worden, daß ein Auszug aus diesen Büchern veranstaltet werde, dessen Druck wie wir hören in San Antonio zu billigem Preise angeboten worden ist.

Anzeigen.

Alle diejenigen Familien in unserm County, welche Cotton Cards zum eigenen Gebrauche haben wollen, können solche zu dem Preise von $10.25 bei dem Countyclerk haben, wenn sie sich bis zum 16. Mai bei demselben melden wollen.

Neu-Braunfels, 5. Mai 1863.

C. Fuchs, County Commiss. Comal County.

Geschältes Korn

wünscht der Unterzeichnete, nach Thomas Mühle geliefert, für Papiergeld zu kaufen, um, wie dieser, es auch solchen Leuten, welche nicht im Besitze von Silber oder Korn sind, zu ermöglichen, Meismehl zu bekommen, denn obwohl die Ernteaussichten jetzt ausgezeichnet sind und er sich alle mögliche Mühe gegeben hat, Korn zu kaufen, so ist es ihm in Folge des Herabdrückens des Papiergeldes durch die am Baumwollenhandel Betheiligten nicht möglich gewesen, solches zu bekommen, wiewohl noch Korn genug in der Umgegend zu verkaufen ist, aber nur für Silber, welches indeß leider zum Schaden der am Baumwollenhandel nicht betheiligten Arbeitsleute ꝛc. nur sehr wenig im Umlauf ist.

Neu-Braunfels, den 4. Mai 1863.

26 Th. Köster.

Land zu verkaufen.

Ich beabsichtige folgende werthvolle Stücke Land, welche in den Counties Comal, Hays und Blanco gelegen sind, für Conföderirtes Geld, oder Pferde, Wagen oder Arbeitsochsen zu verkaufen.

100 Acker, bekannt als die Krauser Farm, bei Mittelstown am kleinen Blanco. Dieses Land enthält 100 Acker erster Qualität, ein gutes Wohnhaus und Nebengebäude, und 15 Acker cultivirtes Land.

Die Lots 6, 7, 8, 9, 10 und 27 von dem Gasper Arpersheim Survey, jedes von 23½ Acker; die meisten haben eine Front an der Guadalupe, in Comal County.

14½ Acker vom Neighborsville Tract, bei Wed. Benners Farm.

Die Lots Nr. 27 und 28, jedes von 130 Acker, und Lot 162 von 88½ Acker in Cypress Creek.

26 Matthew Taylor, Neu-Braunfels.

ADMINISTRATOR'S NOTICE.

The undersigned having been appointed Administratore of the estate of Christian Dauer dec'd, by the Hon. County Court of Comal County at its April term A. D. 1863. Notice is hereby given to all persons having claims against said estate to present them in the time prescribed by law, and all persons indebted to said estate to make immediate payment.

New Braunfels April 27th A. D. 1863.

AUGUST DAUER.
29 ANDREAS BREUSTEDT.

Bekanntmachung.

Alle in Comal County wohnhaften Bürger, welche heimkehrten Urlaub befindlicher Soldaten unseres Heeres, welche die vom Staate gewährte Unterstützung zu beanspruchen gewillt sind, werden hiermit aufgefordert, sich binnen heute und dem 15. M. bei dem ihnen am nächsten wohnenden County-Commissioner, dem Clerk der County Court oder bei Unterzeichnetem zu melden.

Neu-Braunfels, den 1. Mai 1863.

H. Heffter,
25 Chief Justice, Comal County.

Gegenseitige Hulfsgesellschaft von Comal County.

Auf Antrag einer statutgemäßen Zahl von Actionären hat der Präsident der Gesellschaft eine außerordentliche Generalversammlung der Actionäre auf Sonntag den 17. Mai Nachmittags 2 Uhr, im früher Einsiedlerschen Hause auf der San Antonio-Straße anberaumt, um über folgenden Antrag zu berathen:

Daß der Rath der Directoren ermächtigt und beauftragt werde, an einem durch ihn zu bestimmenden Zeitpunkte, jedenfalls aber sobald er Nachricht über den Einkauf von Waaren in Mexiko erhalten, die früheren Actienzeichnungen zu schließen und dieselben erst einen Monat nach Ankunft der Waaren wieder zu eröffnen.

Ich lade die Herren Actionäre zu dieser Generalversammlung hierdurch ein mit dem Bemerken, daß nach den Statuten nur diejenigen Actionäre stimmberechtigt sind, deren Actien vor dem 18. April ausgestellt sind.

Neu-Braunfels, 29. April 1863.

Stuve, Secretär der G. H. G. v. C. C.

Warnung.

Das Schlagen von Holz auf dem zwischen der Guadalupe und dem Comal gelegenen, unter dem Namen Stebbins Point bekannten, Stück Land wird hiermit untersagt und dagegen Handelnde werden gerichtlich belangt werden.

Neu-Braunfels den 28. März 1863.

23,23 Th. Köster,
Agent für die Eigenthümer.

Nach dem heutigen Datum ist der Preis für Thiere in meinem Pasture $5 für den Monat. Alles Risiko ist auf Seiten der Eigenthümer. Meine Hengste sind jetzt in dem Pasture und könnten Pferde beschädigen.

1. Mai 1863.

25 Walter F. Preston.

$10 Belohnung

bezahle ich bei Ueberlieferung eines schwarzgefleckten Ochsen, welcher aus meinem Pasture entlaufen ist. Er ist V an der linken Hüfte gebrannt und gehörte früher Henry Bitter. Wahrscheinlich ist der Ochse jetzt am 4 Mileu Creek.

94 W. F. Preston.

ADMINISTRATION NOTICE.

The undersigned having been appointed by the County Court of Kerr county at its February term Administrator of the Estate of H. Steves jun. dec'd.

Notice is hereby given to all pesons having claims against said Estate to present them to the undersigned duly authenticated within the time prescribed by law; and all those being indebted to said Estate are requested to make immediate settlement.

Comfort April 15th 1863.

28 G. STEVES.

Rohhäute

werden gekauft und alle Arten von Fellen zum Gerben angenommen von C. F. Blum.

ESTRAY-NOTICE.

A gray Pony branded on the right hip thus: S. S [connected]. Last seen at Col. Young's place.

A liberal reward will be paid upon delivery of the animal by Mr. H. Guenther of New-Braunfels.

23 ROB. DAVIS.

THE STATE OF TEXAS, } To any legal offi[illegible]
Blanco County. } Greeting.

Know all men by these presents that W[illegible] Jonas has this day made oath before me R. S[illegible] liman, an acting Justice of the Peace in and f[illegible] the aforesaid County, that George Pewa[illegible] stands justly indebted to him in the sum of O[illegible] hundred fifty Dollars ($150.00) and that [illegible] said Ghorge Pewagh is absent from Blan[illegible] County and is a transient person so the [illegible] dinary process of law cannot be served on hi[illegible] you are therefore commanded to summon [illegible] said George Pewagh by publication in the Ne[illegible] Braunfelser Zeitung for three weeks previo[illegible] to the 2d day of May 1863, to be and app[illegible] before me at the Courthouse in Blanco [illegible] Saturday the 2d day of May 1863 at ten o'clo[illegible] A. M. of said day to answer to the complaint [illegible] the said Wm. Jonas.

Herein fail not but of this writ make [illegible] return as the law directs.

Given under my hand this 24th day [illegible] March 1863, at Blanco.

R. SILLIMAN, J. P. B. Co.

Executed by causing publication to be ma[illegible] of the within citation for three successive we[illegible] prior to return day thereof in the Neu-Bra[illegible] felser Zeitung, a weekly newspaper publis[illegible] in the town of New-Braunfels, Comal Cou[illegible] and State of Texas.

Wm. HAMILTON, She[illegible]
25 Blanco County.

EXECUTOR'S NOTICE.

Whereas the Hon. County Court of K[illegible] County in March term 1863 has granted let[illegible] testamentary to the undersigned Executor on [illegible] estate of Edward Felsing deceased:

Now therefore all persons being indebte[illegible] said estate are hereby requested to settle, [illegible] all persons having claims against it, are noti[illegible] to present the same in time and manner, [illegible] directed by law.

Comfort, North Creek, the 5th day of A[illegible] 1863 O. ROGGENBUCKE,
Executor of the estate of Ed[illegible]
26 Felsing dec'd.

Lumpen! Lumpen! Lumpe[illegible]

Fünf Cents werden für das Pfund baumw[illegible] oder leinene Lumpen bezahlt, die bei dem Un[illegible] zeichneten in Austin, oder bei Dr. Th. Köst[illegible] Neubraunfels abgeliefert werden.

Diese Lumpen sollen zur Papierbereitung geb[illegible] werden und da dieß ein neues Unternehmen in [illegible] ist, so wäre zu wünschen, daß jede Familie sich [illegible] Lumpensack halte. Agenten zum Lumpensa[illegible] werden in jedem County ernannt werden, und [illegible] wird das Publikum davon in Kenntniß setzen.

Austin, 31. März 1863.

29 D. Richardson.

GUADALUPE ESTRAY.

Taken up by C. A. Stuart and est[illegible] before John H. Felty J. P. Guadalupe Co[illegible] a dunn horse, 6 years old, about 15 hands [illegible] spanish brand on left hip — no county br[illegible] Valued at $65. — 7th March 1863.

Teste:
C. W. LE GRAND, Clk G. C.
24 By A. B. Mopnr, D'y

ESTRAY NOTICE.

THE STATE OF TEXAS, — COUNTY OF C[illegible]

Taken up by James Calhoun and est[illegible] before H. Fischer J. P. Pr. VIII C. C., [illegible] following horses:

1) one sorrel horse, [illegible] 15 hand[illegible] 8 years old, with saddlemarks, not brand[illegible] appraised at $20.

2) one brown horse, star in face and snip[illegible] the nose, 14½ hands high, no brand, 7 years [illegible] appraised at $75.

Witnesses: J. J. GROOS, C[illegible]
24 C. C. C. C.

CHAS. MUENZENBERGER,

Country Produce and General Co[illegible] mission Merchant.

FINE WINES AND SPIRITS.

Flores Street, opposite Guilbeau's St[illegible] San Antonio.

Braden-House,

Carcel Street, San Antonio.

E. Braden, Eigenthüm[illegible]

Mit diesem wohlbekannten und in [illegible] Mitte der Stadt gelegenen Hotel ist ein ge[illegible] mäßigt, wohlangerichteter Stall und eine [illegible] merksame Stallbedienung verbunden.

Deßgleichen können daselbst Chaisen, [illegible] milienwagen und Buggies zu jeder St[illegible] gehalten werden.

Franz Moureau

Neu-Braunfels,

Herzoglich Nassauischer Consul für [illegible] Texas. [25

Baumwolle, Wolle, Weizen [illegible] Korn werden in Zahlung genom[illegible] für Waaren und für Forderun[illegible] von J. A. Graebe[illegible]

AF Viehbrand von Friedr. Förster, 7 Meilen [illegible] Neu Braunfels, an der F[illegible] richsburger Route.

Auf der linken Hüfte. — Mark:

KF Das Rindvieh von Ka[illegible] Freick (Nachbar von Fa[illegible] Thomas) ist mit nebenstehe[illegible] Brande auf der rechten Hüf[illegible] brannt.

GP

Pferde- und Viehbrand auf der rechten [illegible]

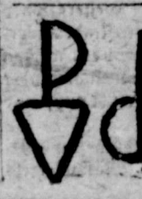
Ohrenmark: Beide Spitzen abgeschnitten.

21 Georg Pfeuf[illegible]

AR Pferde- u. Mule-Brand | CE Vieh-Bra[illegible]

Mark: das linke Ohr zweimal gesch[illegible]

44 G. Appmann, Demijohn B[illegible]



Pferdebran[illegible] von Walter F. Pre[illegible]

---

von Galveston vom 6. Januar: Galveston wird jetzt schnell befestigt und in einen Stand gesetzt, das Vicksburg von Texas zu werden. Gen. Magruder ist ein thätiger Mann und er schämt sich nicht, den Leuten mit der Schaufel und der Hacke in der Hand, wenn es nöthig ist, ein gutes Beispiel zu geben. [illegible] war während des Gefechtes gegenwärtig und sagte, daß er bleiben und das Ende sehen wolle.

Ein Herr, welcher Arkansas am 20. verließ, sagt, daß Gen. Hindman sich nach Van Buren zurückgezogen habe, wo er mit Mann[illegible] nahm, Schiffe für beide Ufer zu bauen und beiden Munition zu verkaufe."

Aus der N. Y. Times ersehen wir ferner, daß die nördlichen Truppen seit 5 Monaten keinen Sold erhalten haben und daß ein Theil derselben schlecht mit [illegible]

debted to them in the joint sum of sixty Dollars and ninety five cents, and that said Henry Flick is not to be found in this county. — Therefore you are commanded to cite said Henry Flick by publication in the Neu-Braunfelser Zeitung for three successive weeks to [illegible]

44 G. Appmann, Demijohn Bend.

Mit nebenstehendem Brand ist das dem Unterzeichneten gehörige Rind[illegible]